

ARGUMENTATIONSHILFE

Digitale Arbeitswelt

DIE LINKE.

THEMA

DIGITALE ARBEITSWELT

Die Digitalisierung der Arbeitswelt geht unter den aktuellen Vorzeichen vor allem zu Lasten der breiten Masse der Beschäftigten: in Industrie und Verwaltung wird Digitalisierung genutzt, um Arbeitsprozesse weiter zu verdichten, Stellen zu streichen und die Arbeitsleistung zu überwachen. In den Großstädten gibt es einen rapide wachsenden Sektor, in dem Menschen zu schlechten Löhnen und unter miesen Bedingungen Essen ausliefern, Getränkeboxen schleppen, ihr eigenes Auto für Taxifahrten zur Verfügung stellen oder als Solo-Selbständige Apps mitentwickeln. Nur wenige Spezialisten und Hochqualifizierte erreichen Spitzengehälter.

Deshalb brauchen wir erzwingbare Mitbestimmungsrechte von Betriebs- und Personalräten bei Personalbedarf, Leistungsanforderungen, Weiterbildung und Ausgliederungen. »Plattform«-Beschäftigte wollen wir mit anderen Beschäftigten gleichstellen: Arbeitsrechte, Sozialversicherungsschutz und Mitbestimmung im Betrieb. Wir wollen ein Recht auf Homeoffice für einen Teil der Arbeitszeit. Beschäftigte sollen ein Recht auf Weiterbildungsfreistellung mit Lohnausgleich erhalten. Wer die Branche wechselt, soll ein Weiterqualifizierungsgeld von 90 Prozent des letzten Lohns erhalten.

Was sagen die anderen?

Die **CDU/CSU** will bei Plattformen »die Entwicklungen aufmerksam begleiten«. Homeoffice soll in den Betrieben geregelt werden.

Die **SPD** will Scheinselbständigkeit bei Plattformen verhindern, Recht auf mobiles Arbeiten 24 Tage/Jahr, Mitbestimmung ausweiten und ein Arbeitslosengeld Q zur Weiterqualifikation.

Die Grünen wollen Arbeitsrecht und -schutz »an die Digitalisierung anpassen«, Scheinselbständigkeit verhindern.

Die **FDP** will ein persönliches »Freiraumkonto«, von dem Weiterqualifizierung bezahlt wird.

LINKE Gegenargumente

Die so genannte Plattformökonomie wächst immer weiter. Etwa 2,7 Millionen Erwerbstätige bestritten 2020 zumindest einen Teil ihres Lebensunterhalts mit Plattformarbeit. Die Arbeiter*innen dort sind formal Selbständige, sie erledigen Aufträge, die über die Plattformen vermittelt werden. Werden sie krank oder nicht mehr vermittelt, sind sie nicht abgesichert. Die Sozialversicherungen und damit wir alle müssen dann die Kosten tragen – während die Plattformbetreiber sich einen schlanken Fuß machen.